

Jasmina Eleta: „Gute Besserung“ (Kurzstück)

Textauszug

Anmerkung: Das Stück spielt im Wiener AKH.

2. SZENE

Gazmend liegt auf seinem Bett, das Handy in der Hand. Im anderen Bett liegt Bekim und schläft. Auch er ist an ein Gerät angeschlossen, das sein Herz überwacht. Gazmend liegt gelangweilt auf seinem Bett und spielt an seinem Handy verschiedene Musikstücke an, alles albanische Folklore. Keiner scheint ihm zu gefallen, und er spielt einen simplen Piepston ab, den er dann fixiert. Bekim wacht auf. Er sieht erschrocken auf das Gerät, das seinen Puls überwacht, und dann zu Gazmend hinüber.

Gazmend: Das war mein Telefon.

Bekim: Ach so.

Bekim mustert Gazmend verwirrt, dann aber scheint er sich zu freuen.

Bekim: Ich habe gerade vom Kosovo geträumt...

Gazmend: *(verächtlich)* Ein schöner Traum.

Bekim: Ich bin Bekim.

Gazmend: Gazmend.

Bekim: Hast du Musik gehört?

Gazmend: Ich habe einen Klingelton gesucht. Das ist das alte Telefon von meinem Onkel.

Bekim: Ach so.

Bekim beobachtet Gazmend noch etwas schlaftrunken. Dieser starrt finster vor sich hin.

Gazmend: *(Nach einer Weile)* Lebst du hier?

Bekim: Ja.

Gazmend: Dann bist du hier versichert.

Bekim: Ja.

Gazmend: *(Kurzes Schweigen)* Gibt es hier auch irgendwo Österreicher?

Bekim: Wie meinst du?

Gazmend: Hier, in diesem Spital.

Bekim: *(lacht)* Natürlich.

Gazmend: Ich habe noch keine gesehen. *(Pause)* Dein Bett hat eine Zigeunerin bezogen. *(Widerwillig)* Und ich musste mit einem Türken aufs Klo gehen.

Bekim schweigt und mustert Gazmend weiter.

Bekim: Du kommst mir bekannt vor!

Gazmend: Du mir nicht.

Gazmend schliesst die Augen.

Bekim: Ist dir schlecht?
Gazmend: Keine Sorge.

Kurze Zeit schweigen beide. Bekim beobachtet Gazmend, der die Augen geschlossen hält. Die Tür geht auf. Slavenka kommt mit einem Essenstablett in den Händen herein und steuert auf Bekim zu.

Slavenka: Essen Sie im Bett?
Bekim: Bitte.

Slavenka stellt ihm das Tablett auf den Bettisch.

Bekim: Danke.
Slavenka: Mahlzeit.

Slavenka geht wieder aus dem Zimmer. Bekim hebt vorsichtig den Deckel auf seinem Teller hoch und schnuppert. Gazmend sieht neugierig zu, schaut aber weg, sobald es Bekim bemerkt. Slavenka kommt mit einem zweiten Tablett herein und steuert auf Gazmend zu.

Gazmend: Darf ich essen?
Slavenka: Warum denn nicht?
Gazmend: Ich weiss nicht... Wenn ich bald operiert werde?
Slavenka: So schnell wird das nicht gehen. Essen Sie ruhig.

Slavenka stellt ihm das Tablett auf den Kasten neben seinem Bett, dreht den ausklappbaren Betttisch zu ihm hin und schiebt das Tablett darauf.

Gazmend: (Missmutig) Danke.
Slavenka: Guten Appetit.

Slavenka geht aus dem Zimmer. Bekim hat zu essen begonnen. Gazmend hebt unsicher den Deckel von seinem Teller ab und sieht dann zu Bekim hinüber.

Bekim: (Grinst) Meine Frau kocht besser... Aber es ist nicht so schlecht!

Gazmend sieht unschlüssig auf seinen Teller. Er spiesst etwas Grünes auf seine Gabel und hält es hoch.

Gazmend: Was ist das?
Bekim: Spargel.
Gazmend: Und das ist?
Bekim: Gemüse! Hast du das noch nie gegessen?
Gazmend: Ich bin erst drei Tage hier.
Bekim: (Grinst) Das gibt's nicht nur hier.

Gazmend legt seine Gabel wieder hin und lehnt sich zurück.

Gazmend: (gereizt) Wann kommt denn dieser Arzt?!

Bekim: Ich glaube, es gab einen Notfall.

Gazmend sieht Bekim beim Essen zu.

Bekim: Ich muss auch mit ihm sprechen. (Nach einer Weile) Ich weiss nicht, wann diese Ärzte schlafen! Ich habe gehört, manche nehmen Kokain, damit sie so lange operieren können.

Gazmend schiebt entschlossen seinen Betttisch von sich weg.

Bekim: (lacht) Keine Angst. Die Leute kommen aus der ganzen Welt ins AKH.

Gazmend steht auf und setzt sich auf den Lehnstuhl neben seinem Bett.

Gazmend: Hast du Familie hier?

Bekim: Nur Verwandte von meiner Frau.

Gazmend: Ist sie Österreicherin?

Bekim: Nein, Albanerin.

Gazmend: Seid ihr zusammen gekommen?

Bekim: Nein, sie kam später.

Gazmend: Verstehe.

Bekim: Von wo bist du?

Gazmend kriecht langsam in sein Bett zurück und tut, als hätte er nicht gehört. Bekim beobachtet ihn abwartend, beschliesst dann aber, seine Frage nicht zu wiederholen. Gazmend zieht noch einmal den Betttisch zu sich und hebt den Deckel seines Tellers. Er schneidet ein Stück Fleisch ab, spiest es auf seine Gabel und riecht daran. Dann beisst er hinein.

Gazmend: (nach einer Weile, kauend) Wenn ich Österreicher wäre, würde ich keinen von uns ins Land lassen.

Bekim: (erstaunt) Warum?

Gazmend schweigt, in finstere Gedanken versunken.

Gazmend: (Nach einer Weile) Schau dir das an! (Macht eine Handbewegung quer durch den Raum) Und bei uns musst du erst in die Apotheke gehen, und deine Infusion selber kaufen.

Bekim schweigt. Gazmend nimmt die Fernbedienung und macht den Fernseher an. Man hört die Geräusche eines Fussballspiels. Gazmend tut so, als würde ihn das Spiel sehr interessieren. Stück um Stück isst er sein Fleisch auf. Bekim beobachtet ihn.

Bekim: Jetzt weiss ich! Hast du nicht Fussball gespielt?
Gazmend: (*knapp*) Früher mal, ja.

Gazmend schiebt den Betttisch mit dem Essen von sich weg, ohne den Blick vom Fernseher zu lösen. Bekim beobachtet ihn weiter.

Gazmend: (*Nach einer Weile, den Blick weiter auf den Bildschirm geheftet*) Ich hatte zwei Mal Endokarditis. Jetzt ist eine Herzklappe kaputt.

Bekim: Bekommst du eine künstliche?

Gazmend: (*Aufgebracht*) Das weiss ich noch nicht! Man kann es erst bei der Operation sagen.

Bekim: Es wäre besser, wenn sie deine reparieren könnten. Dann musst du nachher nicht so viele Medikamente nehmen.

Gazmend: Und es kostet 10'000 Euro weniger!

Wieder schweigen beide. Bekim ist bei seinem Nachttisch angekommen. Er spiest ein Stück Feige auf seine Gabel, beisst ab und hält dann die Gabel in Gazmends Richtung hoch.

Bekim: In elf Jahren habe ich in Österreich noch keine gute Feige gegessen! Die schmecken wie Plastik.

Er legt das Stück auf seinen Teller zurück und schiebt den Betttisch von sich weg.

Bekim: Im Sommer haben wir immer so kleine, süsse gegessen, wenn wir in Albanien am Meer waren... Es gibt einen Baum direkt neben unserem Haus. Als Kind bin ich hinaufgeklettert und habe sie für meine Eltern gepflückt. Meine Mutter will mir jedes Jahr welche schicken. Aber man kann sie nicht transportieren, die gehen sofort kaputt. Jetzt schickt sie mir Gurken und Äpfel aus dem Garten. (*Nachdenklich*) Ich hätte alles gehabt. Ein grosses Haus, Land, ein Haus am Meer... Vor dem Krieg hatten wir einen Supermarkt.

Gazmend wirft ihm nur einen kurzen Blick zu.

Gazmend: (*verächtlich*) Scheiss auf albanische Feigen.

Die Tür geht auf, und Slavenka kommt herein. Sie geht auf Bekims Bett zu, um ihm das Tablett wieder weg zu nehmen.

Bekim: Danke.

Slavenka: (*Zu Gazmend*) Der Arzt kommt jetzt gleich zu Ihnen.

Gazmend: Gut.

Slavenka trägt das Tablett aus dem Zimmer und kommt noch einmal herein. Während sie auch Gazmends Tablett abräumt, liegt dieser in sein Kissen zurückgelehnt und starrt finster in den Fernseher.